



Ägyptens Islamisten im Visier

Kulturkampf unter Islamisten, Nicht- und Antiislamisten

Die uralte Ortschaft Kirdasa am Pyramidenplateau Jiza gilt als Hochburg von Islamisten. Bekannt durch ihre Textilbetriebe, sollte dort einer der letzten Armee- und Polizeieinsätze gegen Militante ablaufen; abgesehen von der Halbinsel Sinai, die mit Bergen und Ebenen als schwer beherrschbar gilt. Gesucht wurden Führer der Gruppe al-Jamaa al-Islamiyya, die Gebrüder Abud und Tariq az-Zumur sowie Azim Abd al-Majid. Angeblich hätten sie mit 140 Helfern im August eine Polizeistation überfallen und elf Polizisten ermordet. Donnerstagfrüh verhaftete die Polizei im Gegenzug 51 Männer. Dabei fiel General Nabil Farraj, zehn Polizisten wurden verwundet. Zwei Seiten bekämpfen sich am Nil.



Zeichnung: [Wiki](#)

Pharaonische Mastabas beschrieb Karl Richard Lepsius 1842 Richtung Kirdasa كيرداسة
Islamisten verwerfen diese Kultur; sie nennen ihre Gegner „Pharaonen und Ungläubige“

Seit der Coupvolte, nach massiven Protesten am [30. Juni 2013](#), da dann die Zivilkoalition des Militärs um Verteidigungsminister Abd al-Fattah [as-Sisi](#) den Muslimbruder Muhammad Mursi als Präsident am [3. Juli](#) absetzte, verfällt die Macht der Islamisten. Durch ihre *sit-ins* blockierten sie Verkehrsadern Kairo. Das führte zum [Blutsamstag](#) Ende Juli im dortigen Viertel Nasr City mit über 100 Toten. Um neue *sit-ins* auf den Plätzen Rabaa al-Adawiyya und an-Nahda aufzulösen, suchte das Militär vorab den Zuspruch der Straße. Als es die *sit-ins* stürmte, währte die [Blutwoche](#) mit 1.000 Toten vom 14. bis 18. August.

Zwiespalt

Aktionen und Gegenaktionen waren tödlich. Beide Seiten erwarteten dies. Vizepräsident Muhammad al-Baradai trat also vorab zurück. Einen Monat später brach dieser Vater der Ägyptischen Verfassungskonferenz sein Schweigen und twitterte: er hoffe, daß die Jugend (der im April gebildeten Partei) im Sinn der Revolte helfe, die *Nation wieder zu vereinen*.

Diese Nation birgt drei Gruppen: Islamisten, Nicht- und Antiislamisten. Erstere werden des Terrors gegen Andersdenkende beschuldigt. Ein Teil der Gruppe zwei wie al-Baradai, ruft auf, sich mit Muslimbrüdern zu versöhnen, diese einzubeziehen. Der „Inklusivist“ mag nicht warten, obwohl die Genesungszeit andauert. Zum Beispiel strebt Juraprofessor Ahmad al-Atiq ein Verfahren gegen al-Baradai an, da er laut diesem Juristen der Kairiner Hulwan-Universität als Vizepräsident das „nationale Vertrauen brach“. All dies bedeutet eine tiefere Polarisierung selbst unter Liberalen, zumal Expräsident Mursi weiter einsitzt.

Analysezeit

Umgekehrt gaben Islamisten neue Töne ab. Aus dieser Gruppe eins entschuldigte sich der Muslimbruder Salah Sultan bei Ägyptern für die Fehler, die seine Gruppe im Jahr an der Macht beging. Man soll Verantwortung übernehmen und Kritik akzeptieren. Dafür, nicht auf junge Leute und Frauen gehört zu haben. Sein Artikel blieb kurz auf der Webseite der Freiheits- und Rechtspartei. Generalsekretär Mahmud Husain al-Amin dazu: das sei nicht die Ansicht seiner Gruppe. Alle machen Fehler. Das wäre nicht die Zeit für Bewertungen.

Zudem laufen neue Schritte gegen 25 führende Muslimbrüder, deren Vermögen schon eingefroren wurden. Ein Gericht bestätigte dies gegen ihren Obersten Führer Muhammad Badia, seinen Vize Khairat ash-Shatir und den ehemaligen Obersten Führer Mahdi Akif sowie weitere leitende Mitarbeiter wie Mahmud Izzat, Saad al-Katatni, Isam al-Ariyan und Muhammad Biltaji. Sie hielten zum Protest gegen den „illegitimen Militärputsch“ an.

Kompaß

Medien zufolge wurde am Dienstag Jihad al-Haddad ergriffen. Sohn eines der Führer von Muslimbrüdern Isam al-Haddad, der seit dem 3. Juli einsitzt, beriet er die Freiheits- und Rechtspartei, die Muslimbrüder am 30. April [2011](#) bildeten, und hegte Sonderkontakte nach Amerika. Er, der nun ins Tura-Gefängnis kam, habe pro-Mursi *sit-ins* gefordert. Am Potomac wird Kairo jetzt Islamfeindschaft nachgesagt. Es wendet sich aber kaum gegen normale Muslime, sondern gegen Islamisten: aggressive Ideologen und Militante, die gar auch als Rache [Kirchen](#) der [Kopten](#) angriffen. Wer einen Kompaß sucht, trenne Muslime von Islamisten. Letztere bestehen voll auf Religion in der Politik. Sie setzten ihr Dogma der Einheit von Macht und Moschee samt Sharia durch, letztlich gegen das gesamte Volk. Das bezeugte der Bruderschafts nahe Haßprediger Yusuf [al-Qaradawi](#), der alle Muslime der Welt aufrief, Ägyptens Muslimbrüdern im Ringen um das *Märtyrertum* beizustehen.

Doch gibt es Zeichen des Aufbruchs. Neue oder Splittergruppen mausern sich. Da sind die Brüder ohne Gewalt, Ikhwan Bila Unf, die Jungen Ikhwan, Shabab al-Ikhwan, und die Freien Brüder, Ahrar al-Ikhwan. Wohl hatte der Exgroßmufti Ägyptens Ali Jumaa das „Versagen von Führern der Muslimbrüder bei der Erziehung ihrer Jugend“ im Auge, das er ihnen am Sonntag, den 22. September, im Webvideo und im Artikel vorgeworfen hat.

Vor einem Dutzend Jahren ragte Ali Jumaa dadurch hervor, weil er das Schlagen von Frauen kulturell bestimmte: In Kanada und im Westen sei es verboten. Der Islam müsse es akzeptieren. Auch meinte er am 26. Mai 2006 in ar-Risala TV, dies in der Westkultur anzunehmen, sich anzupassen. Der Islam ordne nicht Aggressivität gegenüber Frauen an.

Haikal

Wenige Führer der Muslimbrüder sind auf freiem Fuß. Zu ihnen zählt einer ihrer früheren Sprecher, Muhammad Ali Bishr. Er sorgte für Schlagzeilen, als er sich am Dienstag mit dem Grandseigneur Muhammad Hasanain Haikal traf, der alle Präsidenten von [Abd an-Nasir](#) über [Anwar as-Sadat](#) und Husni Mubarak journalistisch begleitet hat. Haikal, der heute 90 wird, verfaßte darüber viele Bücher. Man kann ihn mit seinem 20 Jahre jüngeren US-Gegenüber [Bob Woodward](#) vergleichen. Dann folgte im Juli ein Brandanschlag auf Haikals Landsitz in Birqash, wobei wichtige historische Dokumente gefährdet wurden. Ali Bishr versicherte jüngst Haikal, daß die Muslimbrüder nicht dahinter stecken würden.



Cover von Haikals Buch *Al-Infijar*, 1990, zur Kriegsniederlage 1967

Im Mai, als die Tamarrudrevolte durch massenhafte Petitionen gegen Mursis [Totalmacht](#) aufkam, fiel Haikal durch seine *Vision* im Kanadischen TV auf: der Countdown für den Rückzug der Muslimbrüder aus der Politik, die ihren schwindenden Einfluß durch Gewalt ersetzen, habe begonnen. Die [Coupvolte](#) schien allein das [Weiße Haus](#) zu überraschen. Man wundere sich nicht, wenn neben Israelis auch Ägypter folgern, sich fortan mehr auf sich selbst als auf Washington zu verlassen. Vielleicht rücken Völker am Nil und Jordan mit [Gemeinsamkeiten](#) näher aneinander: die Region brauchte viel mehr Eigenständigkeit.

Haikal, durch die Militärs bewundert, forderte die Muslimbrüder auf, die Revolte vom 30. Juni anzuerkennen und sich dem politischen Prozeß mit künftigen Präsidentschaftswahlen zu stellen. Laut „al-Ahram“ bat er Bishr und den ihn begleitenden Amr Darraj – Exminister Mursis - darum, nicht mehr den Begriff „Coup“ zu verwenden, um Zwiste zu vermeiden. Haikal sei bereit, seine Rolle im gesellschaftlichen Dialog mit Muslimbrüdern zu spielen. Diese erwachten eben aus ihrem Schock und versuchten jetzt, ihre Verluste zu bewerten.

Menschlichkeit

Wir sehen eine dreigespaltene Nation, die sich gegen 80 Jahre Terror und Erpressung durch Muslimbrüder zu behaupten sucht. Diese, wie andere Islamisten, müssen erkennen, daß sie mit ihrem [Islamismus](#), was der Islam sein soll und wie er zu leben ist, nicht eine gesamte Gesellschaft mit den unpolitischen Muslimen und Andersdenkenden [unterwerfen](#) können. Wenn Interimspremier Hazim al-Bablawi erklärte, der Arrest von Islamisten sei legitim, entspreche dem Gesetz und Ausnahmezustand, um deren Terror zu bekämpfen, sollte er wissen, daß alle Regierenden individuell für ihre Taten haftbar gehalten werden.

Es gibt keine Rechtfertigung, über die Stränge zu schlagen, wie die es taten, die er zu bekämpfen sucht. Für alle gilt ein unteilbares humanistisches Maß, das der Prüfstand im Alltag früher als später aufdeckt. Hoffentlich wendet sich al-Bablawi der Kernaufgabe zu: in der Krise das tägliche Brot zu sichern.

[Wolfgang G. Schwanitz](#)

[Mehr](#) in *Islam in Europa, Revolten in Mittelost*, [Neuerscheinung](#), 10. Juni 2013: [Buch](#) in [Berlin](#) [bestellbar](#).